

Geschichte

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2020/2021

Stand: 25.08.2020

INHALTSVERZEICHNIS	SEITE
Vorlesungen	#
Proseminare	#
Seminare	#
Didaktik	#
Übungen	#
Kolloquien	#
Exkursionen	#
Sprechstunden während der Vorlesungszeit	#
Modulkombinationen	#

Anmeldung zu Prüfungen

Die Anmeldung zu den Prüfungen ist mit einer Studienberatung bei den Dozenten verbunden, die diese Prüfungen abnehmen. Zu dieser Studienberatung sollten alle Studierenden eine Aufstellung über die bisher besuchten Lehrveranstaltungen mitbringen, die zur Grundlage der Studienberatung gemacht werden kann.

Prüfungstermin im Wintersemester 2020/21

1. Termin 05.11.und 06.11.2020

Anmeldeschluss: 14.10.2020

2. Termin 27.01. und 28.01.2021

Anmeldeschluss: 09.12.2020



Hallo liebe Geschichtserstis! 😊

Wir sind die Fachschaft Geschichte und stehen für all Eure Fragen rund um das Studium der Geschichte zur Verfügung. Um diese stellen zu können, habt ihr unterschiedliche Möglichkeiten, mit uns in Kontakt zu treten:

1. Schreibt uns eine Email an fachschaft-geschichte@uni-osnabrueck.de !
2. Wir haben eine StudIP Gruppe für alle Geschichtsstudis
<https://studip.uniosnabrueck.de/dispatch.php/course/overview?cid=0cea50d4d7beea0fb3d0705c8c80184e>
3. Sprechstunde aktuell online immer donnerstags 19 Uhr über die StudIP Gruppe.
4. Über unsere Social Media Kanäle:

https://instagram.com/fachschaft_geschichte_os?igshid=19t4rb13nuo9r

Auch um auf dem Laufenden zu bleiben, folgt einfach der Fachschaft Geschichte Universität Osnabrück auf Instagram! Auf unserer Instagram-Seite informieren wir Euch auch über Partys oder andere Veranstaltungen, die so anstehen!!

Wir treffen uns außerdem **jeden Mittwoch um 20:00 Uhr** zu unseren Sitzungen! Ihr seid herzlich eingeladen, der Fachschaft beizutreten! Wir freuen uns über jedes neue Gesicht! 😊
Auf Grund der aktuellen Situation muss auch das leider online stattfinden, bei Interesse melde dich doch einfach über eine der Möglichkeiten.

Eure Fachschaft Geschichte

Studienberatung

Die Studienberatung wird im Wintersemester 2020/21 von der Professur für „Geschichte des Mittelalters“ übernommen. Während der Vorlesungszeit ist Herr Prof. Dr. Vogtherr wie folgt zu erreichen:

- Sprechstunde Mittwoch, 10-12 Uhr
- per Email an: studienberatung.geschichte@uni-osnabrueck.de
- oder nach persönlicher Absprache

Praktikumsbeauftragter

Prof. Dr. Christoph Rass. Während der Vorlesungszeit ist Herr Rass wie folgt zu erreichen:

Sprechstunde (Raum 03/322): Mi 9 – 11 Uhr mit der Bitte um Anmeldung im Sekretariat Neueste Geschichte hist-imis@uni-osnabrueck.de

Aktuelle Mitteilungen und die Sprechzeiten während der vorlesungsfreien Zeit finden Sie auf der Homepage des Historischen Seminars

<http://www.geschichte.uni-osnabrueck.de>

Vorlesungen

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.203 Deutschland im späten Mittelalter (1250-1517)

V Di 10 – 12

digitale Veranstaltung

Mit dem Ende der Stauferherrschaft beginnt nach dem Verständnis der deutschen Mittelalterforschung das späte Mittelalter. Mit dem Interregnum der Jahre von 1250-1273 zeigen sich Schwächen einer parzellierten Königsherrschaft, und es beginnt einer Stärkephase der Territorialfürstentümer und der Städte. Regelungen für die Königswahl zeichnen sich ab und werden unter Karl IV. (1346-1378) in der Goldenen Bulle von 1356 reichsrechtlich fixiert; sie gelten nahezu unverändert für die folgenden 450 Jahre. Die Phase der sogenannten „Kleinen Könige“ der Zeit bis in das 15. Jahrhundert hinein wird vom Kaisertum des Luxemburgers Karl IV. überstrahlt, der einer der bedeutendsten mittelalterlichen Herrscher Deutschlands überhaupt war. Die Sonderrollen Böhmens, der Schweiz und der Niederlande und das Entstehen des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ weisen auf die europäischen Verflechtungen der Kaiserherrschaft hin. Mit den Hussitenkriegen kommt es im Zentrum Europas zu einem ersten umfassenden Konflikt um Glaubensfragen. Unter dem lange amtierenden Kaiser Friedrich III. (1440-1493) zeigt sich die institutionelle Schwäche des Kaisertums. Seine Herrschaft begründet die Notwendigkeit einer umfassenden Reichsreform, die in einer Serie von Reichstagen des ausgehenden 15. Jahrhunderts verhandelt wird. Nach landläufigem Epochenverständnis endet das Mittelalter mit der durch Luthers Thesenanschlag 1517 angestoßenen Reformation. Der klassische Epochenüberblick behandelt die entscheidenden Felder der Politik- und Verfassungsgeschichte, der Wirtschaft- und Sozialgeschichte und stellt die deutsche Geschichte des späten Mittelalters Staufer in den europäischen Zusammenhang.

Einführende Literatur:

Bernd Schneidmüller, Grenzerfahrung und monarchische Ordnung. Europa 1250-1500, München 2011; Gebhardt, Handbuch der deutschen Geschichte, 10. Auflage, daraus die folgenden Bände: Wolfgang Stürner, 13. Jahrhundert (1198-1273), Stuttgart 2007; Michael Menzel, Die Zeit der Entwürfe (1273-1347), Stuttgart 2012; Christian Hesse, Synthese und Aufbruch (1347-1410), Stuttgart 2017; Hartmut Boockmann/Heinrich Dormeier, Konzilien, Kirchen- und Reichsreform 1410-1495, Stuttgart 2005.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.204 Das konfessionelle Jahrhundert (1517 bis 1618)

V Mi 10 - 12 digitale Veranstaltung

Im Zentrum der Vorlesung werden die Reformation und ihre Folgen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bis zum Beginn des Dreißigjährigen Kriegs stehen. Mit Martin Luthers neuen Lehren und seinem Fundamentalangriff auf die Papstkirche war die Auflösung der mittelalterlichen Vorstellung einer Universalkirche verbunden. Es kam zu einer konfessionellen Ausdifferenzierung, die fast alle Bereiche des Lebens umfasste. Im Rahmen der Vorlesung werden das reformatorische Geschehen ausgehend von Wittenberg, die zahlreichen religiösen und politischen Konflikte bis zum Schmalkaldischen Krieg, die rechtlich-politische Regelung durch den Augsburger Religionsfrieden und die anschließende Herausbildung von Konfessionen sowie Konfessionskirchen und der Weg in den Dreißigjährigen Krieg mit einem Schwerpunkt auf dem Heiligen Römischen Reich deutscher Nation geschildert.

Einführende Literatur:

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.205 „Out of Many“: Migration, Mobilität und Identitätskonstruktionen in den USA zwischen Bürgerkrieg und Bürgerrechtsbewegung

V Do 8.30 - 10 digitale Veranstaltung

Die Aushandlung von Diversität in der Gesellschaft der USA begleitet die Vereinigten Staaten seit ihrer Gründung und wird in unserer Gegenwart durch die dramatischen Ereignisse des Jahres 2020 wieder einmal aktualisiert. Dabei treffen das Erbe der kolonialen Vergangenheit und Landnahme, von Sklaverei und Rassismus sowie der konfliktreichen Einwanderungsgeschichte der USA aufeinander. Historische Entwicklungslinien bzw. Pfadabhängigkeiten wirken in der Gegenwart als Kräfte, die kulturelle, soziale, ökonomische Verhältnisse in ihrer scharfen Hierarchisierung von Machtverhältnissen mitgeprägt haben und zugleich als Argumente, die aus geschichtlichen Kontexten in die heutige Debatte getragen werden.

Die Vorlesung befasst sich im Zeitraum zwischen dem Ende der Sklaverei und dem Höhepunkt der Einwanderung in den USA im 19. Jahrhundert sowie dem Aufbegehren der Bürgerrechtsbewegung und der Reform der Einwanderungsgesetzgebung in den 1960er Jahren mit der Frage, wie in der Gesellschaft der USA Fragen von Identität und Zugehörigkeit, von Partizipation und Berechtigung ausgehandelt wurden.

Die Vorlesung wird bis zum Ende der Beschränkungen aufgrund der Covid-19 Pandemie wieder als Podcast angeboten. Die Teilnahme an der wöchentlichen (virtuellen) Q&A Runde donnerstags von 9-10 Uhr ist beim Erwerb von Leistungspunkten verpflichtend.

Literatur zur Einführung:

Proseminare

Die Teilnehmerzahl in den Proseminaren ist in der Regel auf 35 begrenzt; die endgültige Zulassung erfolgt bei Mehrfacheintragungen durch den jeweiligen Dozenten bzw. die Dozentin!

Nicole Diersen, M.Ed.
Alte Geschichte

2.210 Der Kaiserkult im Prinzipat

PS Di 09 – 12

digitale Veranstaltung

Einen Menschen als Gott zu verehren war im römischen Reich nichts Ungewöhnliches. Bereits zur Zeit des Hellenismus ließ sich Alexander der Große gottgleiche Ehren zukommen. Er fand zahlreiche Nachahmer in den Herrschern der Kaiserzeit. Die ‚guten‘ Kaiser wurden nach ihrem Tode konsekriert. Dies führte in den östlichen Provinzen, aber auch im Westen des Reiches zum Kaiserkult. Dieser war jedoch nicht überall gleichermaßen ausgeprägt. Während der Kult in Rom sowie Italien selbst kaum praktiziert wurde und im Westen lokal begrenzt blieb, nahm die Bevölkerung des Ostens an regen Kulthandlungen zu Ehren des Kaisers teil. Dabei standen nicht nur religiöse, sondern auch politische und sozio-ökonomische Aspekte im Vordergrund. Im Proseminar wird beleuchtet, unter welchen Bedingungen man einen Kaiser zu einem Gott stilisierte, warum der Kult auf regionaler Ebene in unterschiedlichem Maße praktiziert wurde und welche Vorteile eine Stadt, Städtebünde oder lokale Eliten sich vom Kaiserkult versprachen.

Dazu werden wir das vorhandene Quellenmaterial (Geschichtswerke, Inschriften, Münzen etc.) nach einer Einführung in die althistorischen Hilfswissenschaften auswerten. Mit dem Erwerb der Fähigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens werden die in der Forschung bestehenden Thesen kritisch beleuchtet und mit Ihren eigenen Thesen verglichen. In der von Ihnen konzipierten Sitzungsgestaltung von 90 Minuten werden Sie auf der Grundlage eines Quellenpapiers eine Quellenarbeit durchführen und mit dem Plenum die Ergebnisse diskutieren. Neben der Vermittlung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, werden seminarbegleitend in Form eines Portfolios, bestehend aus vier Elementen, Techniken eingeübt, die relevant für die Verschriftlichung der Hausarbeit und bereits ein erster Schritt dorthin sein werden.

Anforderungen: Aktive Mitarbeit und (teils schriftliche) Vorbereitung, Erstellung eines Portfolios, Quellenpapier und Sitzungsgestaltung, Hausarbeit.

Einführende Literatur:

CLAUSS, M.: Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich. München 1999.

KOLB, A. / VITALE, M. (Hg.): Kaiserkult in den Provinzen des Römischen Reiches. Berlin 2016.

MCINTYRE, G.: Imperial Cult. Boston u.a. 2019

Dr. Maik Patzelt
Alte Geschichte

2.211 Alles Hokusfokus? Von Scharlatanen, Propheten und Traumtänzern – Eine etwas andere Geschichte der antiken Religion

PS Mi 9 – 12

digitale Veranstaltung

Dieses Proseminar wendet sich den Praktiken und Glaubensvorstellungen zu, die in der Regel dem Aberglauben und der Magie zugeschrieben werden. Zu diesem Zweck begibt sich das Seminar auf eine Reise durch *das Imperium Romanum*, um mehr über die Personen und Orte zu erfahren, die mit Magie und Aberglauben in Verbindung gebracht wurden. Von den kalten Brunnen Britanniens, in denen sich sog. Fluchtafeln stapelten, führt uns diese Reise bis zu den warmen Gefilden Kleinasiens, in denen sog. Beichtinschriften die Landschaft säumen. Wir begegnen nicht nur Magiern und Propheten, sondern auch Traumdeutern, Exorzisten, Weissagern und Orakeln. Wir werden nicht nur mit einzelnen Personen, sondern auch mit ihren materiellen Hinterlassenschaften in Berührung kommen. Neben den sogenannten Beichtinschriften gehören dazu umfangreiche Lehrbücher zur Ausübung der Traumdeutung (Artemidor) und der Magie (die sog. Magischen Papyri) sowie eine breite Auswahl an erwähnten Fluchtafeln – kleine Bleitafeln, die eine andere Person mit einem sehr detaillierten Fluch belegten. Von eher alltagstauglichen Praktiken führt unser Weg damit immer wieder schnell in Bereiche, die manche gerne als die „dunklen Künste“ bezeichnen: Beschwörung, Nekromantie und Besessenheit.

Ziel des Seminars soll es jedoch nicht sein, eine Geschichte der Magie und der Hexerei zu entwerfen. Vielmehr wird es darum gehen, unseren Blick für eine weite Definition von Religion zu öffnen. Ein solcher Blick vermag es, uns eine Welt vor Augen zu führen, die nicht durch Schwarz und Weiß, sondern durch Vielfalt geprägt war.

Empfehlenswerte Literatur zum Einstieg:

(jeweils ca. 120 Seiten lang und damit sehr kompakte Einführungen):

Brodersen, Kai (Hg.). *Gebet und Fluch, Zeichen und Traum: Aspekte religiöser Kommunikation in der Antike*. Münster 2001.

Rosenberger, Veit. *Religion in der Antike*. Darmstadt 2012.

Rüpke, Jörg. *Aberglauben oder Individualität? Religiöse Abweichung im römischen Reich*. Tübingen 2011.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr.
Geschichte des Mittelalters

2.212 Einführung in die Geschichte des Mittelalters

PS Mo 14 – 17 digitale Veranstaltung

Die Einführung in die Großepoche des Mittelalters ist systematisch angelegt. Sie verschafft einen sehr gedrängten grundlegenden Überblick über Zahlen, Daten, Fakten zur mittelalterlichen Geschichte. Im Zentrum steht aber das Einarbeiten in Fragestellungen und Methoden der Geschichte des Mittelalters, an Beispielen vom frühen bis zum späten Mittelalter, von der Herrscherurkunde bis zur Bildquelle. Teilnehmer erwerben einen Leistungsnachweis durch a) regelmäßige Anwesenheit (= Fehlen in nicht mehr als drei Sitzungen), b) zwei kleinere Hausarbeiten im Umfang von je 6-8 Seiten sowie c) überprüfbare Erledigung fallweise gegebener Hausaufgaben. – Eine Klausur ist nicht möglich. Teilnahmevoraussetzungen: keine. – Die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart ⁴2014 (E-Book in der UB abrufbar); Harald Müller, Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte), Berlin ²2015 (E-Book in der UB abrufbar).

Anne Südbeck, M.A
Geschichte des Mittelalters

2.213 Einführung in die Geschichte des Mittelalters

PS Mo 09 - 12 digitale Veranstaltung

Das Proseminar soll eine Einführung in die Geschichte des Mittelalters geben. Es werden im Laufe des Semesters Themen der Rechts-, Kirchen- Wirtschafts- und Sozialgeschichte angeschnitten werden. Im Mittelpunkt wird dabei das Einarbeiten in die Methoden der Geschichtswissenschaft, der kritische Umgang mit Quellen und Forschungsliteratur sowie das Erarbeiten von wissenschaftlichen Fragestellungen stehen.

Zum Erwerb eines Leistungsnachweises wird a) regelmäßige Anwesenheit, b) Übernahme einer Sitzungsgestaltung, c) die überprüfbare Erledigung fallweise gegebener Hausarbeiten, sowie eine am Ende des Semesters stehende Hausarbeit von max. 12 Seiten vorausgesetzt. Eine Klausur ist nicht möglich.

Teilnahmevoraussetzungen: keine, die Teilnehmerzahl ist auf 35 begrenzt.

Einführende Literatur:

Goetz, Hans-Werner: Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart ⁴2014.

Müller, Harald: Mittelalter (Akademie Studienbücher Geschichte), Berlin ²2015.

Dr. Stefanie Freyer
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.214 Dr. Stefanie Freyer: „Politische Praktiken. Konfessionalisierung und Konflikte in Europa nach dem Augsburger Religionsfrieden“

PS Do 08 - 11 digitale Veranstaltung **Beginn: 22.10.2020**

Mit dem Augsburger Religionsfrieden akzeptierte das Heilige Römische Reich Deutscher Nation 1555 reichsrechtlich zwei Konfessionen und errang einen unbefristeten Frieden, spaltete die Reichsstände im Zuge dessen aber politisch in zwei – das evangelische und das katholische – Lager ohne die Reformierten zu bedenken. Die konfessionellen Auseinandersetzungen ließen sich damit im Reich für knapp zwei Jahrzehnte beruhigen. Als sie in den 1570er wieder aufflammten, kämpften die benachbarten Franzosen und Niederländer ebenfalls mit tiefgreifenden (konfessionellen) Konflikten. Das Proseminar fragt nach der internationalen Verzahnung und will klären, inwieweit der Achtzigjährige Krieg in den Niederlanden, die französischen Religionskriege und die innerdeutschen Konflikte miteinander verknüpft waren, welche Rolle dabei die Konfessionen spielten und welche Bedeutung scheinbar unbeteiligten Mächten wie den auf der via-media-wandelnden Engländern zukam. Ziel ist es, die politische Bedeutung des Konfessionellen während der ereignisreichen Hochphase der Konfessionalisierung um 1600 (n. Heinz Schilling) näher zu bestimmen sowie Mechanismen und Praktiken zu erkennen, auf denen Außenbeziehungen in dieser Zeit fußten. Das Proseminar führt in grundlegende Strukturelemente und Entwicklungsprozesse der Frühen Neuzeit ein; die (frühneuzeitlichen) Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens werden eingeübt und angewandt werden. Der Besuch der Vorlesung von Frau Prof. Siegrid Westphal wird als Ergänzung zum Seminar nachdrücklich empfohlen.

Literatur:

Neuhaus, Helmut: Das Reich in der Frühen Neuzeit. 2. Auflage. München 2010; Axel Gotthard: Das Alte Reich 1495-1806. 4. Auflage. Darmstadt 2009; Barbara Stollberg-Rillinger: Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Vom Ende des Mittelalters bis 1806. 4. Auflage. München 2009; dies.: Des Kaisers alte Kleider. Verfassungsgeschichte und Symbolsprache des Alten Reiches. München 2008; Heinz Schilling: Konfessionalisierung und Staatsinteressen. Internationale Beziehungen 1559-1660. Paderborn u.a. 2007; Stefan Ehrenpreis/Ute Lotz-Heumann: Reformation und konfessionelles Zeitalter, Darmstadt 2002; Georg Schmidt: Geschichte des alten Reiches. Staat und Nation in der Frühen Neuzeit, 1495-1806. München 1999; Robert von Friedeburg: Luthers Vermächtnis. Der Dreißigjährige Krieg und das moderne Verständnis von "Staat" im Alten Reich, 1530er bis 1790er Jahre. Frankfurt 2020.

Geschichte der Frühen Neuzeit
Dr. Johannes Ludwig Schippmann

2.215 Dynastische Herrschaft und Konfession im 16. Jahrhundert

PS Do 13 - 16

digitale Veranstaltung

Dynastische Herrschaftsthemen stehen seit einiger Zeit wieder im Fokus der Forschung. Das Proseminar wird sich mit verschiedenen europäischen Dynastien (Tudor, Stuart, Valois, Bourbon, Guise, Habsburg und Medici) beschäftigen und sich besonders mit Heiratspolitik und Konfession auseinandersetzen. Hierbei werden wir uns sowohl männliche als auch weibliche Herrschaftspersönlichkeiten ansehen und das Spannungsverhältnis zwischen persönlichen und dynastischen Interessen und konfessionellen Konflikten ausleuchten.

Das Proseminar wird Grundkenntnisse der Geschichte der Frühen Neuzeit, des wissenschaftlichen Arbeitens und der Bearbeitung historischer Themen vermitteln. Besondere Vorkenntnisse sind zwar nicht erforderlich, ideal wäre es aber, wenn Sie sich bereits vor Veranstaltungsbeginn mit den oben genannten Dynastien beschäftigen!

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Literatur für den Einstieg:

Berg, Dieter: Die Tudors. England und der Kontinent im 16. Jahrhundert, Stuttgart 2016.

Loades, David: The Tudors. History of a Dynasty, London, New York 2012.

Guy, John: The Tudors. A Very Short Introduction, Oxford 2013.

Asch, Ronald G.: Die Stuarts. Geschichte einer Dynastie, München 2011.

Massie, Allan: The Royal Stuarts. A History of the Family that shaped Britain, New York 2010.

Knecht, Robert J.: The Valois. Kings of France 1328-1589, New York 2004 (PB 2007).

Malettke, Klaus: Die Bourbonen, Bd. I: Von Heinrich IV. bis Ludwig XIV. 1589-1715, Stuttgart 2008.

Carroll, Stuart: Martyrs and Murderers. The Guise Family and the Making of Europe. Oxford 2009.

Munns, Jessica; Richards, Penny; Spangler, Jonathan (Eds.): Aspiration, Representation and Memory. The Guise in Europe, 1506-1688, Aldershot 2015.

Erbe, Michael: Die Habsburger 1493-1918. Eine Dynastie im Reich und in Europa, Stuttgart 2000.

Heimann, Heinz-Dieter: Die Habsburger. Dynastie und Kaiserreiche, München 2010.

Strohmeyer, Arno: Die Habsburger Reiche 1555-1740 (Geschichte Kompakt), Darmstadt 2012.

Rady, Martyn: The Habsburg Empire. A Very Short Introduction, Oxford 2017.
Innocenti, Clarice (Ed.): Women in Power. Catarina and Maria de Medici. The
Return to Florence of Two Queens of France, Florence 2008.
Knecht, Robert J.: Catherine de Medici, London, New York 1998.
Mahoney, Irene: Katharina von Medici. Königin von Frankreich, München 1994.

PD Dr. habil. Frank Wolf
Neueste Geschichte / IMIS

2.217 A Land of the Free? Afro-Amerikanische Interlektuelle und die Frage der Gleichberechtigung seit dem 19. Jahrhundert

PS Do 10 – 13 digitale Veranstaltung

Die Teilnehmerzahl wird auf maximal 35 begrenzt.

Massen strömen auf die Straße; Polizeiwachen gehen in Flammen auf; Statuen stürzen: Derzeit wird in den USA nicht weniger diskutiert, als die Diskrepanz zwischen Mythos und Realität ihrer grundlegenden konstitutionellen Kategorien: Freiheit und Gleichheit. Während die einen vom Schock der Aufstände sprechen oder Black Lives Matter mit “From a Moment to a Movement” charakterisieren, betonen andere den langen historischen Hintergrund dieser Bewegung. Dieses Proseminar widmet sich letzterer Perspektive. Denn was in der Berichterstattung über die Unruhen verloren geht, ist die lange intellektuelle Tradition Schwarzer amerikanischer Aktivist*innen, Philosoph*innen und Politiker*innen. Sie begannen noch zu Zeiten der Sklaverei das Postulat des “Land of the Free” zu hinterfragen. In diesem Proseminar werden wir uns darum der amerikanischen Geschichte anhand von Texten afroamerikanischer Autor*innen widmen und dabei insbesondere die Frage verfolgen, welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten sich in der langen Perspektive vom 19. Jahrhundert bis heute ergeben.

Einführende Literatur:

Baldwin, James. *The Fire Next Time*. New York: Dial Press, 1963; Browne-Marshall, Gloria J. *Race, Law, and American Society: 1607 to Present*. New York: Routledge, 2007; Jones, Martha S. *Birthright Citizens: A History of Race and Rights in Antebellum America*. Cambridge: Cambridge University Press, 2018.

Thilo Neidhöfer
Neueste Geschichte / IMIS

2.218 Die Vermessung der amerikanischen Gesellschaft - Wissenschaft und Politik in den USA im 20. Jahrhundert „

PS Mi 10 – 13 digitale Veranstaltung

Wie hat sich die amerikanische Gesellschaft selbst erkundet? Um die Jahrhundertwende herum haben sich in den USA zuerst die Soziologie und - zeitlich etwas versetzt - die Anthropologie mit der Selbstbeschreibung der Gesellschaft befasst. Damit verbunden war aber auch ein Veränderungsanspruch, der z.B. in Gestalt von Sozialreformen, aber auch größeren Gesellschaftsentwürfen Ausdruck fand. Während sich die Soziologie von Beginn an für die eigene Gesellschaft verantwortlich zeigte, löste sich die Anthropologie erst aus ihrer exklusiven Zuständigkeit für das "Fremde", indem sie mittels des Kulturvergleichs antrat, die amerikanische Gesellschaft besser erklären zu können. Das Seminar wird durch die Brille dieser Wissenschaftsdisziplinen einen Blick auf die Geschichte der amerikanischen Gesellschaft werfen und dabei das Verhältnis von Wissenschaft und Politik in den Blick nehmen. Dabei werden wir zentrale Themen und Konzepte befragen, welche die USA bis heute prägen, wie etwa Migration, race und ethnicity. Und damit verbunden war auch die Aneignung und Integration der "eigenen" Geschichte. Es wird also nicht nur um den um den Deutungs- und Veränderungsanspruch von (Sozial-)Wissenschaften gehen, sondern auch um Fragen von Identität - von der individuellen bis zur nationalen Ebene. Oder anders formuliert: wer oder was sind eigentlich die USA?

Literatur:

Seminare

Die Eintragung in die Teilnehmerliste bei Stud.IP ist bei den angebotenen Seminaren verpflichtend! In der Regel ist die Teilnehmerzahl auf 30/35 begrenzt; die endgültige Zulassung erfolgt bei Mehrfacheintragungen durch den jeweiligen Dozenten bzw. die Dozentin!

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.220 „Damnatio memoriae“ Die Ächtung der Erinnerung in Rom
S Di 16 - 18 digitale Veranstaltung

Erinnerungstilgung spielt in der Geschichte der Kaiserzeit eine wesentliche Rolle beim Herrscherwechsel, wo häufig Kaiser aus der Reihe erinnerungswürdiger Kaiser ausgeschieden und stattdessen zu Tyrannen erklärt wurden. Erinnerungstilgung wird jedoch auch im Rahmen der Verfolgung von angeblichen Hochverrätern im Principat praktiziert. Üblicherweise versteht man darunter die Auslöschung des Namens der betreffenden Person sowie die Vernichtung ihrer Bilder. Die römische Tradition hat einiges dazu getan, das Phänomen als eine Institution zu charakterisieren, deren Wurzeln bereits in die frühe Republik zurückreichen und die dazu geschaffen wurde, die Freiheit des Staates zu verteidigen. Ziel des Seminars soll es sein, diese Betrachtungsweise, die auch von der modernen Forschung immer wieder aufgenommen wurde, kritisch zu hinterfragen und mit dem römischen Konzept der *memoria* (Erinnerung) und ihrer Funktion zu konfrontieren.

Anforderungen: aktive Mitarbeit; wöchentliche Thesenpapiere; Hausarbeit; erfolgreich abgeschlossenes Grundmodul Alte Geschichte

Einführende Literatur:

Einschlägige Lexikonartikel in RE und Neuer Pauly; Varner, E.R., Mutilation and Transformation. *Damnatio Memoriae and Roman Imperial Portraiture*, Leiden 2004; Flower, H.I., *The Art of Forgetting. Disgrace and Oblivion in Roman political Culture*, University of North Carolina Press 2006; Kunst, C., *Der Leichnam des Princeps zwischen consecratio und damnatio*, *Potestas* 1, 2008, 79-100.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.221 Reichsreform im Spätmittelalter

S Di 14 - 16 digitale Veranstaltung

Die Reichsreform des 15. Jahrhunderts reagiert auf die institutionellen Schwächen kaiserlicher Herrschaft: auf mangelnde Sanktions- und Exekutivmöglichkeiten, auf lange Reaktionszeiten angesichts drängender Herausforderungen, auf die Professionalisierung und zunehmende Effizienz der Territorialfürstentümer und Städte. Die Diskussionen um ein Maßnahmenbündel gipfeln im Wormser Reichstag 1495, in dem weitgehende Reformen beschlossen und anschließend implementiert werden.

Das Seminar wird einsetzen mit theoretischen Texten zum neuzeitlichen und – davon abweichenden – mittelalterlichen Reformbegriff. Es folgt ein thematischer Block zum Zusammenhang zwischen Kirchen- und Reichsreform. Im Kern steht die ausführliche Betrachtung derjenigen Themenbereiche, die in Worms 1495 geregelt werden.

Leistungsnachweise im Seminar werden durch (Kurz-)Referat und darauf aufbauende Hausarbeit erbracht; die regelmäßige, nachprüfbar Vorbereitung auf die einzelnen Sitzungen wird ebenso vorausgesetzt wie der begleitende Besuch der Vorlesung, die allerdings nicht als Bestandteil eines Vertiefungsmoduls angerechnet werden kann.

Teilnahmevoraussetzung: erfolgreich absolviertes Einführungsmodul Mittelalter.

Einführende Literatur:

Boockmann/Dormeier (siehe Vorlesung); Karl-Friedrich Krieger, König, Reich und Reichsreform im Spätmittelalter, München 2005 (E-Book in der UB abrufbar).

apl. Prof. Dr. Ulrich Andermann
Geschichte des Mittelalters

2.222 Stadt und Bildung

S Mi 14 - 16

digitale Veranstaltung

Die Veranstaltung legt ihren räumlichen Schwerpunkt auf die niederdeutschen Städte und schließt zeitlich die Veränderungen durch Humanismus und Reformation mit ein. Im Seminar werden auf institutioneller Ebene die schulischen, universitären und außerschulischen Bildungsformen betrachtet. Es widmet sich ferner den kommunalen wie privaten Formen der Bildungs- und Studienförderung wie der Bedeutung von Bibliotheken und Buchdruck für die Stadt. Darüber hinaus gilt unter sozialgeschichtlicher Perspektive die Aufmerksamkeit den Gelehrten wie gebildeten Amtsträgern innerhalb der Bürgergemeinde.

Teilnahmebedingungen: regelmäßige Teilnahme, Referat und Thesenpapier, Hausarbeit

Einführende Literatur:

Andermann, Ulrich, Humanismus im Nordwesten. Köln – Niederrhein – Westfalen, Münster 2018.

Ders., Bildung, Wissenschaft und Gelehrte in der Stadt um 1500. Ansätze zu einem Vergleich Nord- und Südwestdeutschlands, in: Stadt und Bildung, hg. v. Bernhard Kirchgässner u. Hans-Peter Becht (Stadt in der Geschichte, Bd. 24), Sigmaringen 1997, S. 9-49.

Duchhardt, Heinz (Hg.), Stadt und Universität (Städteforschung, R. A, Bd. 33), Köln 1993.

Hammerstein, Notker (Hg.), Handbuch der deutschen Bildungsgeschichte, Bd. I: 15. bis 17. Jahrhundert. Von der Renaissance und der Reformation bis zum Ende der Glaubenskämpfe, München 1996.

Kintzinger, Martin, Das Bildungswesen in der Stadt Braunschweig im hohen und späten Mittelalter. Verfassungs- und institutionengeschichtliche Studien zu Schulpolitik und Bildungsförderung (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte, H. 32), Köln, Wien 1990.

Rexroth, Frank (Hg.), Beiträge zur Kulturgeschichte der Gelehrten im späten Mittelalter (Vorträge und Forschungen, Bd. 73), Ostfildern 2010.

Schwinges, Rainer Christoph (Hg.), Gelehrte im Reich. Zur Sozial- und Wirkungsgeschichte akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts (ZHF, Beih. 18), Berlin 1996.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.223 Die Inszenierung von Armut in der Frühen Neuzeit. Konzeption einer
Ausstellung

S Di 14 - 16 digitale Veranstaltung

Das Thema Armut beschäftigt heute wie damals Politik und Gesellschaft. Armut ist jedoch kein klar definierter Begriff, sondern vielmehr eine kulturelle Konstruktion, die von den jeweiligen politischen, ökonomischen, sozialen und mentalen Rahmenbedingungen einer Zeit abhängig ist. Dementsprechend hat sich die Auffassung davon, was unter Armut verstanden wird, im Laufe der Geschichte kontinuierlich gewandelt. Umso schwerer ist es, dieses Thema ins Bild zu setzen. Im Fokus des Seminars wird die Konzeption einer Ausstellung stehen, die das Thema Armut in der Frühen Neuzeit einem breiteren Publikum näherbringen möchte. Gemeinsam soll darüber nachgedacht werden, welche Leitidee verfolgt werden soll, welche Themenfelder sich für eine Ausstellung eignen, welche Materialien und Quellen zur Verfügung stehen und in welcher Form die Ausstellung zu sehen sein soll. Denkbar wäre es zum Beispiel, auch eine virtuelle Ausstellung zu gestalten. Das Seminar richtet sich vorwiegend an Studierende im Master-Studiengang, der Besuch ist aber auch für BA-Studierende möglich.

Literaturempfehlungen:

2.224 Leben in der Gemeinde. Problemfelder und deren Normierung in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

S Do 10 – 12 digitale Veranstaltung

Für die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde das Forschungsparadigma „Konfessionalisierung“ geprägt. Die Vertreter verweisen nicht nur auf die zeitliche und inhaltliche Parallelität der Konfessionsbildungen in dieser Zeit, sondern auch auf deren Verflechtung mit der frühmodernen Staatsbildung und dem Prozess der Sozialdisziplinierung. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass in der Frühen Neuzeit eine enge strukturelle Verbindung zwischen Religion und Politik bestand, welche gesamtgesellschaftliche Bedeutung hatte. Kirchliches und politisches Handeln waren weitgehend deckungsgleich. Die Frühe Neuzeit unterschied sich vom Mittelalter dadurch, dass sich die eine universalistische Kirche in verschiedene Konfessionskirchen aufspaltete. Jede von ihnen beanspruchte, die einzig wahre Kirche zu sein, was einen erheblichen Konkurrenzdruck zwischen ihnen hervorrief. Mit dem parallel verlaufenden Prozess der Herausbildung von Territorialstaaten seit 1500 war jedoch gleichzeitig die Ausdifferenzierung der Konfessionen verbunden. Deshalb gilt die Einheit von politischem und konfessionellem Raum als ein wesentliches Merkmal der Konfessionalisierung. Ziel aller Politik war das konfessionell einheitliche Territorium mit einer disziplinierten Untertanengesellschaft. Im Zentrum des Seminars wird die Untersuchung dieses Fundamentalvorgangs auf Ebene der einzelnen Kirchen- und Bürgergemeinden stehen. Dabei sollen vor allem die obrigkeitlichen Versuche in den Blick genommen werden, dass Verhalten der Menschen auf unterschiedlichen Feldern (Ehe und Familie, Unzucht, Geselligkeit, Gemeindeleben, abweichendes Verhalten usw.) durch zahlreiche Ordnungen zu normieren. Daneben werden auch unterschiedliche Medien wie z. B. Flugblätter und Flugschriften, Erziehungsschriften oder die Hausväterliteratur untersucht.

Literatur:

Jan Brademann: Konfessionalisierung als Institutionalisierung. Theoretisch-empirische Überlegungen zur kulturgeschichtlichen Erweiterung eines Forschungsparadigmas. In: Archiv für Kulturgeschichte 92/2 (2010), S. 425-459.

Thomas Brockmann/Dieter J. Weiß (Hrsg.): Das Konfessionalisierungsparadigma. Leistungen, Probleme, Grenzen, Münster 2013.

Stefan Ehrenpreis / Ute Lotz-Heumann: Reformation und konfessionelles Zeitalter, Darmstadt 2002.

Anton Schindling/Walter Ziegler unter Mitarbeit von Franz Brendle (Hrsg.): Die Territorien des Reichs im Zeitalter der Reformation und Konfessionalisierung. Land und Konfession 1500-1650, Bd. 7: Bilanz – Forschungsperspektiven – Register, Münster 1997.

Heinrich Richard Schmidt: Konfessionalisierung im 16. Jahrhundert, München 1992.

Heinz Schilling: Die Konfessionalisierung im Reich. Religiöser und gesellschaftlicher Wandel in Deutschland zwischen 1555 und 1620. In: Historische Zeitschrift 246 (1988), S. 1-45.

Wolfgang Reinhard: Zwang zur Konfessionalisierung? Prolegomena zu einer Theorie des konfessionellen Zeitalters. In: Zeitschrift für Historische Forschung 10 (1983), S. 257-277.

Thomas Rudert/Hartmut Zückert (Hrsg): Gemeindeleben. Dörfer und kleine Städte im östlichen Deutschland (16. -18. Jh.), Köln/Weimar/Wien 2001

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.225 "A dark and bloody ground". Die "Allerseelenschlacht" im November 1944 aus US-amerikanischer Perspektive: Ereignis, Ort, Erinnerung

S Di 10 - 12 digitale Veranstaltung
(ggf. Blocktermine!)

Im Winter 1944/45 tobte in der Eifel über nahezu sechs Monate die später so bezeichnete "Schlacht im Hürtgenwald" zwischen Einheiten der US-Army und der Wehrmacht als eine der größeren militärischen Operationen entlang der westlichen "Reichsgrenze". In der Geschichtsschreibung figuriert diese "Schlacht" als "das Verdun der Eifel" oder "Americas bloodiest battle; in der Region hält sich eine eher revisionistische und unkritische Erinnerungskultur. Die Auseinandersetzungen um die Deutung der Schlacht, ihre sehr unterschiedlichen Interpretationen und das nahezu vollkommene Fehlen einer differenzierten Forschung zum Komplex "Schlacht im Hürtgenwald" machen diesen Zusammenhang zu einer spannenden Herausforderung für die Geschichtswissenschaft zwischen der Befassung mit dem Ereignishorizont und der Auseinandersetzung mit den darüber hervorgebrachten Erzählungen, Praktiken und Orten. Das Seminar befasst sich am Beispiel der Kämpfe am so genannten "Kall-Trail", einem im Zentrum vieler Darstellungen rangierenden Topos, mit diesen Zusammenhängen. Dabei stehen uns umfangreiche Aktenbestände aus US-Archiven sowie ein Großteil der als Quelle relevanten, älteren Literatur digital zur Verfügung. Das Seminar arbeitet also forschungsorientiert und zugleich vollständig virtuell, um einerseits qualitativ hochwertige Lehre zu gewährleisten und andererseits Gesundheitsrisiken zu minimieren. Inhaltlich besteht die Möglichkeit, sich auf die Analyse historiographischer Darstellungen oder auf die Bearbeitung von Aktenmaterial sowie schließlich auf die Erarbeitung einer Darstellung der Ergebnisse in unserer App Re:Search zu fokussieren.

Die Teilnahme am Seminar setzt die Bereitschaft zur intensiven und aktiven Mitarbeit im online Format voraus. Ein Großteil der Literatur sowie des Aktenmaterials sind in englischer Sprache verfasst.

Einführende Literatur:

.

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.226 Das Ende der "Einwanderung"? Wissenschaft in der Debatte um Identität und Migration in den USA zwischen 1917 und 1965

S Do 10 - 12 digitale Veranstaltung

"We are no country of immigration anymore". Diese überraschende Aussage können wir in akademischen Texten aus den USA in den 1920er und 30er Jahren lesen, die sich mit der Frage befassen, was aus dem "Einwanderungsland" Amerika werden sollte. Seit dem Ersten Weltkrieg hatten dort konservative Kräfte eine immer stärker restriktive Migrationspolitik durchgesetzt. Gleichzeitig verlangten Teile der Wirtschaft selbst in der "Great Depresseion" nach Migrant*innen als "billigen" Arbeitskräften. Die diskutierten Lösungsvorschläge reichten von beschleunigter Binnenmigration zur Umverteilung von Arbeitskräften bis zur deren temporärer Anwerbung im benachbarten Ausland - Mexiko - nach europäischem Vorbild. Über Jahrzehnte begleitete ein eng mit dem Politischen verbundener akademischer Diskurs die Versuche der USA, ein Einwanderungsland ohne Einwanderung zu werden, bis schließlich die Migrationsgesetze von 1965 eine neue Grundlage für die Zuwanderung herstellten.

Das Seminar befasst sich auf der Grundlage zeitgenössischer Veröffentlichung aus dem wissenschaftlichen sowie dem politischen Raum mit den Akteuren, Argumenten und Strukturen dieses Aushandlungsprozesses und nähert sich auf diese Weise auch wissenschafts- bzw. wissensgeschichtlich den Anfängen einer auf Migration und Diversität bezogenen Forschung in den USA.

Die Materialien für das Seminar liegen weitgehend digitalisiert vor. Das Seminar wird vollständig virtuell stattfinden. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft zur intensiven, aktiven Mitarbeit in diesem Format.

Einführende Literatur:

Dr. David Templin
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.227 Einführung in die Historische Migrationsforschung

S Mo 14 - 16 digitale Veranstaltung

Migration bildet seit jeher ein zentrales Element gesellschaftlichen Wandels. Räumliche Bewegungen von Menschen veränderten in den vergangenen Jahrhunderten die Welt: Unzählige Beispiele belegen das Ausmaß, mit dem Arbeits- und Siedlungswanderungen, Nomadismus, Bildungs- und Ausbildungswanderungen, Sklaven- und Menschenhandel, Flucht, Vertreibung oder Deportation Arbeitsmärkte, politische Systemen, Debatten über Zugehörigkeiten oder religiöse Orientierungen beeinflussten. Historische Migrationsforschung versteht ihren Gegenstand als multidimensionalen und multikausalen Sozialprozess, als Phänomen mit unterschiedlichen Hintergründen, Erscheinungsformen und Bewegungsmustern. Untersuchungsfelder sind das Wanderungsgeschehen sowie das Handeln von und das Aushandeln durch Individuen, Kollektive und Institutionen vor dem Hintergrund des Wandels von Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur in den und zwischen den Ausgangs-, Transit- und Zielräumen. Die Frage nach dem Wanderungsgeschehen zielt dabei auf Umfang, Verläufe und Strukturen, diejenige nach dem migratorischen Handeln auf Bestimmungskräfte, Motivationen, Mentalitäten und Netzwerkfunktionen, jene nach dem Aushandeln auf Bedingungen der Produktion und Reproduktion von gesellschaftlichem Wissen über Migration, das die Zulassung oder Abweisung, Inklusion und Exklusion in unterschiedlichen Graden beeinflusste. Das Seminar gilt Ansätzen, Debatten und Ergebnissen der Historischen Migrationsforschung. Ein Seminarplan mit Themenbereichen wird zu Beginn der Veranstaltung ausgegeben, ein Handapparat mit der wichtigsten Literatur in der Universitätsbibliothek aufgestellt. Voraussetzung für den Erwerb von Leistungspunkten sind – neben regelmäßiger Teilnahme und der Kenntnis der grundlegenden Literatur – die Vorlage eines Diskussionspapiers (2 Ms.) sowie ein Referat. Modulscheine können selbstredend auf der Basis von Hausarbeiten ebenfalls erworben werden.

Einführende Literatur:

Sylvia Hahn, Historische Migrationsforschung, Frankfurt a.M. 2012.

Christiane Harzig/Dirk Hoerder/Donna R. Gabaccia: What is Migration History?, Cambridge 2009.

Patrick Manning, Migration in World History, 2. Aufl. New York 2013.

Jochen Oltmer, Globale Migration. Geschichte und Gegenwart, 3. Aufl. München 2016.

Jochen Oltmer, Migration vom 19. bis zum 21. Jahrhundert (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 86), 3. Aufl. München 2016.

PD Dr. Frank Wolf
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.229 5.5 Mbembe, Migration, and the Politics of Post-Colonial Memory;
Migration Regimes in past and Present

Achille Mbembe is one of the most prominent contemporary authors on postcolonial thought and politics. His oeuvre captures a wide range of topics in order to understand the dynamics of oppression and governmentality in post-colonial settings and beyond. It is often perceived as a path-breaking attempt to rethink the relation between colonialism, memory, and mentality. While topics such as settler-colonialism, the transatlantic slave trade, forced exile, racialized body politics, and refugee mobility serve as key instances in his perception of modernity, his voice is barely heard in migration studies. In a year, where (a) his work is highly debated and (b) statues of colonial heroes are being torn down, this course aims at a rereading of his work in order to inquire into his contribution to the reconceptualization and epistemic globalization of our approach to modern migration regimes.

Recommended Literature:

Mbembe, Achille. *On the Postcolony*. Berkeley: University of California Press, 2001; Mbembe, Achille. *Critique of Black Reason*. Durham: Duke University Press, 2017; Mbembe, Achille. *Necropolitics*. Durham: Duke University Press, 2019; Lloyd, Vincent. „Achille Mbembe as Black Theologian“. *Modern Believing* 57, no. 3 (2016): 241–51; Davies, Thom, Arshad Isakjee, und Surindar Dhesi. „Violent Inaction: The Necropolitical Experience of Refugees in Europe“. *Antipode* 49, no. 5 (2017): 1263–84; Cvajner, Martina, Gabriel Echeverria, and Giuseppe Sciortino. “What Do We Talk When We Talk about Migration Regimes? The Diverse Theoretical Roots of an Increasingly Popular Concept.” In *Was Ist Ein Migrationsregime? What Is a Migration Regime?*, edited by Andreas Pott, Christoph Rass, and Frank Wolff, 65–80. Wiesbaden: Springer VS, 2018.

Oliver Battke, M.Ed
Didaktik der Geschichte

2.260 Geschichtskulturelle Analyse: N.N. (evtl. Geschichte in digitalen Spielen)
(GES-FD-GGD; GES-FD-GPGD; GES-GPGD_SU)

S Ort u. Zeit wird noch bekannt gegeben

Videospiele stellen einen seit Jahrzehnten wachsenden Markt der Unterhaltungsindustrie dar. Zahlreiche Spiele sind in historischen Settings angesiedelt, sie thematisieren historische Sachverhalte und prägen das Geschichtsbewusstsein der Spielerinnen und Spieler vermutlich auf nachhaltige Weise. Im Seminar sollen geschichtswissenschaftliche und geschichtsdidaktische Zugänge zu digitalen Spielen sowie medienwissenschaftliche Perspektiven auf Videospiele diskutiert und zusammengeführt werden. Vor allem soll es darum gehen, Fragestellungen und Untersuchungsmethoden für die Analyse der Geschichtskonstruktion in digitalen Spielen zu entwickeln und auf ausgewählte Beispiele anzuwenden.

Das Seminar wird als rein digitale Veranstaltung angeboten und wird Phasen selbstständiger Arbeit sowie Videokonferenzen enthalten. Die Teilnahme an den Videokonferenzen ist wenigstens per Mikrofon obligatorisch.

N.N.

Didaktik der Geschichte

2.261 Diagnose historischen Lehrens und Lernens
(GES-FD-GGD; GES-FD-GPGD; GES-FD-GPGD_SU)

S Di 12 – 14

digitale Veranstaltung

Geschichtsunterricht zu beobachten, Schüler*innenleistungen einzuschätzen und Unterrichtsqualität zu bewerten, gehört zum schulischen Tagesgeschäft. In der unterrichtlichen Praxis erfolgen derartige Beobachtungen und Einschätzungen jedoch eher „nach Augenmaß“ und ohne darüber nachzudenken, welche Maßstäbe und Kategorien angelegt werden. Möchte man aber vermeiden, dass die Beobachtung und Beurteilung von Unterricht und Lernendenleistung auf Basis subjektiver Alltagstheorien erfolgt, muss man Theorien historischen Lernens und darauf bezogene Kategorien kennen und anwenden können. Im Seminar soll der Umgang mit derartigen Kategorien geübt und die Entwicklung diagnostischer Kompetenzen gefördert werden. Dies geschieht auf der Basis videographierter Geschichtsunterrichtsstunden, die mit Methoden der geschichtsdidaktischen Unterrichtsforschung analysiert werden.

Literatur:

Peter Adamski/Markus Bernhardt: Diagnostizieren – Evaluieren – Leistungen beurteilen. In: Michele Barricelli/Martin Lücke (Hrsg.): Handbuch Praxis des Geschichtsunterrichts. Bd. 2. 2. Aufl. Schwalbach/Ts. 2017, S. 401–435

Ulrich Mayer: Qualitätsmerkmale historischer Bildung. Geschichtsdidaktische Kategorien als Kriterien zur Bestimmung und Sicherung der fachdidaktischen Qualität des historischen Lernens. In: Wilfried Hansmann/Timo Hoyer (Hrsg.): Zeitgeschichte und historische Bildung. Festschrift für Dietfried Krause-Vilmar. Kassel 2005, S. 223–243

Meik Zülsdorf-Kersting: Kategorien historischen Denkens und Praxis der Unterrichtsanalyse. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 9 (2010), S. 26–56.

Dr. Ragnar Hund
Didaktik der Geschichte

2.262 Vertiefungsseminar: Historisches Lernen und Materielle Kultur
(GES-FD-GPGD; GES-FD-GPGD_SU; GES-FDM_SU; GES-FD-VGD)

S Mi 18 – 20 digitale Veranstaltung

Seit einigen Jahren existieren in den Sozial- und Kulturwissenschaften sogenannte „turns“, die als wichtige inter- und transkulturelle "Gelenkstellen" fächerübergreifend Forschungsperspektiven und Theietransformationen in den Blick nehmen. Seit den 1980er Jahren ist nun vermehrt auch von einem material turn die Rede, in dem die Dinge, gegenständliche Quellen, in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt werden und damit neue Perspektiven auf sozio-kulturelle Prozesse angeregt werden. Es werden Fragen gestellt wie: formen Dinge soziale Welten? Haben Dinge eine Art von eigener Handlungsmächtigkeit (agency) oder gar eigene Subjektivität oder Biographie? Die exponentiell anwachsende Literatur zum Thema erweist sich bei eingehender Lektüre dabei als vielfach seltsam inhaltsleer. Sie umfasst weitaus mehr Meta-Texte zum Theoriedesign als auf Tiefe angelegte Objektstudien. Das Seminar will daher praxisnah dem Sinn und Zweck solcher Theorien für die Arbeit in den Schulen und für den eigenen Unterricht untersuchen.

Literatur:

Dr. Hannelore Oberpenning-Kröger
Didaktik der Geschichte

2.263 Vorbereitung des Praxisblocks (GHR) - Geschichte
(zusammen mit Anke Bleeker und Henning Teschner)

S Fr 14 – 16 digitale Veranstaltung

Das Seminar bereitet die Studierenden des Masterstudiengangs GHR 300 theoriebasiert und praxisbezogen auf die fünfmonatige Praxisphase (Februar bis Juli 2021) im Fach Geschichte vor.

Im Mittelpunkt steht die Vorbereitung auf die Beobachtung, Planung und Durchführung von Geschichtsunterricht und die damit verbundene Auseinandersetzung mit grundlegenden didaktischen Theorien und Prinzipien historischen Lernens und Fragen ihrer Umsetzung im Unterricht. Die didaktisch-methodische Strukturierung von Unterrichtsinhalten wird erprobt und diskutiert anhand der Planungen von Unterrichtsstunden und -sequenzen an Beispielthemen. Dazu gehört auch die Konzeption von Unterrichtsentwürfen nach fachdidaktischen Kriterien. Ziel der Praxisphase ist die enge Verzahnung von Ausbildungselementen der Universität und der Schulpraxis. Daher erfolgt auch die Durchführung der Lehrveranstaltung und die Betreuung der Studierenden während des Praxisblocks in einem Tandem aus einer Hochschuldozentin und Lehrbeauftragten in der Praxisphase (LiPs).

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Dr. Hannelore Oberpenning-Kröger
Didaktik der Geschichte

2.264 Vorbereitung des Projektbandes (GHR) „Forschendes Lernen“

S Fr – 12 - 14 digitale Veranstaltung

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um die Vorbereitung zum sog. Projektband des Masterstudiengangs GHR 300 im Fach Geschichte. Im Mittelpunkt des Projektbandes stehen kleinere Projekte im Bereich der geschichtsdidaktischen Lehr-Lernforschung, die von den Studierenden während der fünfmonatigen Praxisphase von Februar bis Juli 2021 umgesetzt werden. Dabei geht es insbesondere um die Beurteilung und Anwendung ausgewählter Methoden der geschichtsdidaktischen Unterrichtsforschung sowie ihrer Ergebnisse mit Blick auf die schulische Praxis.

Dieses Seminar widmet sich der Vorbereitung und Planung dieser kleinen Projekte und ist der erste Teil einer sich über drei Semester erstreckenden Lehrveranstaltung (Vorbereitung im WiSe 2020/21, Durchführung der Forschungsprojekte im SoSe 2021, Nachbereitung bzw. Auswertung im WiSe 2021/22).

Literatur: wird im Seminar bekannt gegeben.

Martin Bade

Didaktik der Geschichte

2.265 Vorbereitung des Basisfachpraktikums und des
Erweiterungsfachpraktikums

(GES_BFP; GES_EFP)

S Di – 18 -20

digitale Veranstaltung

An einem ausgewählten Themenbereich werden Herausforderungen und Möglichkeiten geschichtsdidaktischer Unterrichtsplanung bearbeitet. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sollen die kontextuellen Rahmenbedingungen von Geschichtsunterricht und Planungsmodelle analysiert sowie Planungsversuche erarbeitet und vorgestellt werden.

Erörtert werden sollen dabei u.a. die Grundvoraussetzungen von Geschichtsunterricht in Schule, verschiedene Planungsansätze des Geschichtsunterrichts, zentrale Prinzipien des Lehrens und Lernens, ausgewählte Sozialformen, Medien und sowie Präsentations- und Dokumentationsformen. Die Bearbeitung der einzelnen Themenbereiche soll stets gekoppelt werden an die Erprobung von Methoden und Sozialformen.

Einführende Literatur:

Übungen

Dr. Maik Patzelt
Alte Geschichte

2.240 Die Inschriften und Graffiti Pompeijs: Seltene Einblicke in die Kultur und Alltag einer versunkenen Stadt

Ü Do 10 – 12 digitale Veranstaltung

Dass Inschriften eine der wichtigsten Quellen für die Erforschung der Antike sind, ist allgemein geläufig und umso zutreffender, wenn wir uns der verschütteten Stadt Pompeji zuwenden wollen. Weniger geläufig hingegen ist die Fertigkeit, mit diesen Inschriften umzugehen und aus ihnen zu lesen. Selbst Inschriftenübersetzungen, mit denen in dieser Übung primär gearbeitet wird, bedürfen eines geschulten Auges, um die Welt um sie herum ergründen zu können. Werden die Augen erst einmal dafür geöffnet, bietet sich eine Vielfalt an überraschenden Einblicken an, mit denen sämtliche Aspekte des alltäglichen Lebens erschlossen werden können. Dies beginnt bei der lokalpolitischen und religiösen Realität und geht weiter zu Szenen des Alltags bis hin in die Schlafzimmer der Pompejaner.

Nicht weniger überraschend als die Vielfalt an Einblicken wird die Vielfalt an Inschriften sein. Diese reduzieren sich nicht auf enorme Stein- und Bronzetafeln, sondern umfassen auch Zeugnisse, die wir gemeinhin als „Fluchtafeln“ und „Graffiti“ (oder „Wandinschriften“) bezeichnen. Letztere liegen uns zu hunderten vor und informieren uns über sonst unbekannte Details aus Alltag, Politik und Unterhaltung. Leute dokumentierten auf diesem Wege ihren Liebeskummer und ihren Spott, schrieben Annoncen und Wahlpropaganda oder stellten sogar Rätsel. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen Wachstäfelchen, die uns über die verschiedenen Rechtsgeschäfte in der Stadt Auskunft erteilen. Die Personengruppen, die uns in den Graffiti, Marmorplatten und Wachstafeln begegnen, bilden einen seltenen Querschnitt der sozialen Realität ab. Dieser Querschnitt reicht von den römischen Kaisern und seinen (lokalpolitischen) Eliten hin zu Schauspielern, Gladiatoren, Prostituierten, Glücksspielern und Bauunternehmern.

Einführende Literatur:

Beard, Mary. *Pompeji: Das Leben in einer römischen Stadt*. Stuttgart 2011.

Einführende Quellenbände:

Hüttemann, Arno. *Pompejanische Inschriften*. Stuttgart 2010. (für 7€ privat zu haben)

Hüttemann, Arno. Pompeji in antiken Texten. Stuttgart 2014.

Wachter, Rudolf. *Pompejanische Wandinschriften*. Berlin 2019. (Online und kostenlos über <https://doi.org/10.1515/9783110658286>)

Prof. Dr. Christiane Kunst
Alte Geschichte

2.241 Das Senatus Consultum des Cn. Pisone patre und der Tod des Germanicus

Ü Do 14 – 16

digitale Veranstaltung

Germanicus war einer der beliebtesten Prinzen des iulisch-claudischen Kaiserhauses und als erfolgreicher Feldherr u.a. auch in Germanien tätig. Als er 19 n.Chr. plötzlich in Antiochia schwer erkrankte, beschuldigte er auf dem Totenbett den Statthalter von Syrien, Cnaeus Calpurnius Piso, ihn vergiftet zu haben. Schnell war auch der Verdacht der Zauberei erhoben. Piso wurde nach dem Tod des Kaisersohns in Rom der Prozess vor dem Senat gemacht. Das Urteil in Form eines Senatus Consultum liegt inschriftlich vor und kann mit der antiken historiographischen Überlieferung verglichen werden. Wir haben hier also die seltene Situation ungewöhnlich reichhaltiges Quellenmaterial zu haben. Ziel der Übung ist es herauszuarbeiten, wie historische „Wahrheit“ auf den verschiedenen Ebenen produziert, konstruiert und transportiert wurde.

Anforderungen: Aktive Mitarbeit, Sitzungsgestaltung

Einführende Literatur:

Christ, K., Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 1988 (verschiedene Auflagen); Burmeister, S. – Rottmann, J. (Hg.), Ich Germanicus. Feldherr Priester Superstar, Archäologie in Deutschland Sonderheft 8/2015 (Jg. 2/2015); Flower, H. I., Rethinking "Damnatio Memoriae": The Case of Cn. Calpurnius Piso pater in AD 20, Classical Antiquity 17, 1998, 2., 155-185.

apl.Prof. Dr. Ulrich Andermann
Geschichte des Mittelalters

2.242 Jugendfeindschaft im Altertum

Ü Mi 16 - 18 digitale Veranstaltung

Die Veranstaltung möchte einen Überblick über die vielfältigen Formen der mittelalterlichen Judenfeindschaft seit dem 4. Jahrhundert (patristische Adversus-Judaeos-Traktate) geben. Sie widmet sich ihren Ursprüngen, deren Begründungen und der kirchlichen wie weltlichen Gesetzgebung (Sicut-Judaeis-Bullen, Konzilstexte, Judenprivilegien). Die Übung beschäftigt sich mit bildlichen Ausdrucksformen der Diskriminierung von Juden (z.B. Judensau, Synagoge) ebenso wie mit ihrer Benachteiligung im mittelalterlichen Prozess- und Strafrecht. Und sie thematisiert die verschiedenen Phasen der Judenverfolgungen, so während der Kreuzzüge und im Zuge der pandemisch auftretenden Pest im 14. Jahrhundert. Überdies werden die von ihnen zu unterscheidenden Judenvertreibungen des 15. Jahrhunderts betrachtet.

Teilnahmevoraussetzung: regelmäßige Teilnahme, Referat und Thesenpapier

Einführende Literatur:

Battenberg, Friedrich, Das europäische Zeitalter der Juden. Zur Entwicklung einer Minderheit in der nichtjüdischen Umwelt Europas, Bd. 1: Von den Anfängen bis 1650, 2., erw. Aufl., Darmstadt 2000.

Graus, Frantisek, Pest, Geisler, Judenmorde. Das 14. Jahrhundert als Krisenzeit (MPIG, Bd. 86), 3. Aufl., Göttingen 1994.

Rengstorf, Karl Heinrich – Siegfried von Kortzfleisch (Hg.), Kirche und Synagoge. Handbuch zur Geschichte von Christen und Juden. Darstellung mit Quellen, Stuttgart 1988.

Toch, Michael, Die Juden im spätmittelalterlichen Reich (Enzyklopädie deutscher Geschichte, Bd. 44), 3., erw. Aufl., München 2014

Dr. Heike Düselder
Frühe Neuzeit

2.243 „Von Lüneburg bis an das Ende der Welt“ – Pilgern in Norddeutschland
im Konfessionellen Zeitalter

Ü Mo 14 – 18 14-tägig digitale Veranstaltung

„Von Lüneburg bis an das Ende der Welt“ ist der Titel einer Sonderausstellung im Museum Lüneburg, die ein seit einigen Jahren wieder sehr populäres Thema in den Blick nimmt, nämlich das Pilgern. Auch von Norddeutschland aus machten sich im Mittelalter Pilger mit den unterschiedlichsten, zumeist religiösen Motiven auf den Weg nach Santiago, Rom oder Jerusalem. Mit der Reformation geriet das Pilgerwesen in eine Krise, gehörten doch gerade der Ablass- und Reliquienhandel und der Wunderglaube zu den wesentlichen Kritikpunkten am alten Glauben. Der Diskurs um die *peregrinatio* und die Praxis des Pilgerns in der Frühen Neuzeit sollen an regionalen Beispielen untersucht und erörtert werden.

Einführende Literatur:

Wilhelm G. Busse, Barbara Haupt (Hrsg.), Pilgerreisen in Mittelalter und Renaissance, Düsseldorf 2006; Michael Matheus (Hrsg.), Pilger- und Wallfahrtsstätten in Mittelalter und Neuzeit, Stuttgart 1999.

Dr. Johannes Schippmann
Frühe Neuzeit

2.245 Historische Anthropologie und Konfession im 16. Jahrhundert

Ü Do 16.30 – 18.00 digitale Veranstaltung

Forschungen zur Historischen Anthropologie haben eine lange Tradition. In den letzten Jahren sind auf dem deutschen und englischen Buchmarkt einige interessante Arbeiten erschienen, die bisherige Perspektiven aufgenommen und weiterentwickelt haben. Zudem wurden Frage- und Aufgabenstellung erheblich erweitert, sodass wir jetzt einen gänzlich anderen Blick auf anthropologische Zusammenhänge bekommen.

In den ersten beiden Sitzungen werden Themenfelder der Historischen Anthropologie entwickelt und erörtert. Anschließend werden einzelne Arbeitsgruppen sich mit Herrschaftspersönlichkeiten des 16. und beginnenden 17. Jahrhunderts beschäftigen und persönliche Quellen auswerten (z.B. Briefe, Tagebücher, Biografien und Autobiografien). Abschließend präsentieren die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse im Plenum.

Sofern Interesse besteht, kann sich eine Arbeitsgruppe auch mit Persönlichkeitskonzepten des 16. und 17. Jahrhunderts beschäftigen.

Ziel der Übung ist es, Persönlichkeitsstrukturen herauszuarbeiten und mit Aussagen der historischen Literatur zu vergleichen. Hierbei wird ein besonderer Fokus auf die konfessionellen Auseinandersetzungen und die Selbstverortung der Individuen gelegt

Literatur zum Einstieg:

Coulmas, Florian: Identity. A Very Short Introduction, Oxford 2019.

Dressel, Gerd: Historische Anthropologie. Eine Einführung, Wien, Köln, Weimar 1996.

Dülmen, Richard von: Historische Anthropologie, 2. Aufl., Köln, Weimar, Wien 2001.

Dülmen, Richard von (Hrsg.): Entdeckung des Ich. Die Geschichte der Individualisierung vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln, Weimar, Wien 2001.

Müller, Philipp: Historische Anthropologie. Fragen und Konzepte zur Einführung, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, 69 (2018), 334ff.

Dr. Matthias Haake

Alte Geschichte

2.247 Der römische Kaiser und das römische Kaisertum –
,Monarchiestrukturgeschichte‘ (27 v.Chr. – 284 n.Chr.)

Ü Di 14 – 16.00

digitale Veranstaltung

Die von Augustus in Rom etablierte Monarchie gehört unzweifelhaft zu den dauerhaftesten politischen Gebilden der Weltgeschichte, der römische Kaiser besaß eine nahezu uneingeschränkte Machtfülle. Demgegenüber steht die reale Instabilität des persönlichen Regiments der römischen Kaiser. In anderen Worten: Anders als die monarchische Ordnung, die im Römischen Reich seit ihrer Implementierung durch Augustus in höchstem Maße legitim in dem Sinne war, als dass sie niemals im Laufe ihrer Geschichte seitens der herrschaftsrelevanten Gruppen als Institution in Frage gestellt worden ist, war die Herrschaft eines jeden Monarchen keineswegs *per se* legitim, sondern es bedurfte mitunter aufwendiger kommunikativer Akte durch den Kaiser, um die Akzeptanz der herrschaftsrelevanten Gruppen zu erlangen. Ausgehend von diesem Szenario ist es das Ziel des Seminars, die Handlungsfelder römischer Alleinherrscher von Augustus bis zum Herrschaftsantritt Diokletians zu analysieren.

Literatur:

F. Millar, *The Emperor in the Roman World*, London ²1992; A. Winterling (Hg.), *Zwischen Strukturgeschichte und Biographie. Probleme und Perspektiven einer neuen römischen Kaisergeschichte 31 v. Chr.–192 n. Chr.*, München 2011; E. Flaig, *Den Kaiser herausfordern. Die Usurpation im Römischen Reich*, Frankfurt a.M. – New York ²2019.

Dr. Thorsten Heese
Neueste Geschichte / IMIS

2.248 Fluchtpunkt USA – Jüdische Emigration aus Osnabrück nach 1933
(Teilnahme: max. 20 Personen)

Ü Mi 14 – 16

Museumsquartier Osnabrück (Lotter Straße 2)

Für die jüdische Bevölkerung im deutschen Kaiserreich und in der Weimarer Republik war Antisemitismus kein unbekanntes Phänomen. Viele arrangierten sich im Alltag mit den immer möglichen Anfeindungen.

Mit der Machtübertragung an die Nationalsozialist*innen Anfang 1933 verschärfte sich die Lebenssituation für Menschen jüdischen Glaubens in Deutschland grundlegend. Der Antisemitismus wurde zur Staatsideologie unter Regie des NS-Regimes und wichtiger Teil der nationalsozialistischen Propaganda. Die soziale Ausgrenzung und Stigmatisierung wurde systematisiert und schrittweise forciert. Mit zunehmendem Druck entschieden sich viele jüdische Familien zur Auswanderung aus Deutschland, um der Ausgrenzung und Verfolgung zu entgehen – ein Schritt, der sich im Nachhinein häufig als Rettung vor dem Holocaust erweisen sollte.

In der Veranstaltung wird zunächst das System der sozialen Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung während des Nationalsozialismus rekapituliert. Im Anschluss werden am regionalen Beispiel Schicksale Osnabrücker Familien recherchiert und für eine potenzielle Präsentation im musealen Kontext aufgearbeitet.

Einführende Literatur:

Benz, Wolfgang: Geschichte des Dritten Reiches (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung; Bd. 377), Bonn 2010

Brodersen, Uwe / Münch, Ingo von (Hg.): Gesetze des NS-Staates. Dokumente eines Unrechtregimes, 3. Aufl., Paderborn u.a. 1994/2004

Heese, Thorsten (Hg.): Topografien des Terrors. Nationalsozialismus in Osnabrück (Osnabrücker Kulturdenkmäler. Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Osnabrück; Bd. 16), 2. Aufl. Osnabrück-Bramsche 2015

Junk, Peter / Sellmeyer, Martina: Stationen auf dem Weg nach Auschwitz. Entrechtung, Vertreibung, Vernichtung. Juden in Osnabrück 1900-1945, 2. Auflage, Osnabrück 1989

Przygode, Dieter: Von Bramsche nach Buenos Aires. Auf den Spuren der jüdischen Familie Voss, Berlin 2016

Kolloquien

Prof. Dr. Christiane Kunst,
Alte Geschichte

2.270 Kolloquium zu Forschungsthemen der Alten Geschichte

K Do 16 – 18 digitale Veranstaltung

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die ihren Schwerpunkt in der Alten Geschichte gesetzt haben, insbesondere, wenn sie die BA- oder MA-Prüfung in diesem Bereich anstreben. Die Veranstaltung dient zum einen der Vorbereitung auf die mündlichen Abschlussprüfungen, zum anderen der Vorstellung und Diskussion der Themen der Abschlussarbeiten. Im Rahmen von Kolloquien und Vortragsveranstaltungen werden Forschungsprobleme und Methoden der Alten Geschichte exemplarisch diskutiert und eingeübt.

Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Geschichte des Mittelalters

2.271 Kolloquium zur mittelalterlichen Geschichte (Blockveranstaltung)

K Mo 18 – 19.30 digitale Veranstaltung Beginn: 19.10.2020

Das Kolloquium dient der Vorbereitung auf die anstehenden Bachelor- bzw. Masterprüfungen, insbesondere für diejenigen Studierenden, die ihre Hausarbeit in der mittelalterlichen Geschichte schreiben wollen. Im Zentrum stehen Vorstellungen laufender Abschlussarbeiten. Zusätzlich werden gemeinsam grundlegende Texte aus der aktuellen Forschung gelesen. Der genaue Ablauf wird gemeinsam mit den Teilnehmer*innen in der ersten Sitzung festgelegt.

Teilnahmevoraussetzung: Sie sind im 5./6. Semester Bachelor bzw. 3./4. Semester Master eingeschrieben und werden im Wintersemester 2020/21, spätestens aber im darauf folgenden Sommersemester Ihr Studium abschließen. Es wird um schriftliche Anmeldung (nicht nur Stud.IP-Eintrag!) beim Dozenten bis 30. September 2020 gebeten. Nur ausnahmsweise werden auch Anmeldungen von Studierenden berücksichtigt, die nicht im Verlaufe des Wintersemesters in Geschichte des Mittelalters eine Abschlussarbeit schreiben oder eine mündliche Prüfung absolvieren wollen. Bitte teilen Sie Ihre entsprechenden Planungen bei der Anmeldung mit.

Prof. Dr. Siegrid Westphal
Geschichte der Frühen Neuzeit

2.272 Kolloquium der Frühen Neuzeit für Bachelor- und MasterkandidatInnen
K Di 16 –18 digitale Veranstaltung

Das Kolloquium richtet sich in besonderer Weise an Studierende, die in Kürze ihre Abschlussarbeit schreiben wollen. Nach einer allgemeinen Einführung und einem kurzen Briefing für die mündliche Prüfung wird durch intensive Textarbeit die Konzeption, Gliederung und Durchführung einer Abschlussarbeit Gegenstand der Lehrveranstaltung sein. Neben Fragen des Zeitmanagements und zu Rechercheleistungen liegt der Fokus auf den Aspekten der Erarbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung, der Quellenauswahl, der Methodik und dem Forschungsstand, der Gliederung der Arbeit und der Formulierung von darstellenden und analysierenden Teilen der Arbeit. Zudem werden interessante Quellengattungen der Frühen Neuzeit vorgestellt, die sich als Grundlage einer Abschlussarbeit eignen. Je nach Stand der Vorbereitungen können zudem eigene Ideen, Vorschläge oder Konzepte für eine Abschlussarbeit präsentiert und diskutiert werden.

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte/IMIS

2.273 Kolloquium Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

K Di 8.30 – 10 02/108

Das Kolloquium Neueste Geschichte gibt Studierenden der Studiengänge des Historischen Seminars die Gelegenheit, die Themen und Konzepte ihrer Bachelor- und Masterarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Es dient ferner der Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen sowie der vertieften Auseinandersetzung mit Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens.

Teilnahme ist Bestehensvoraussetzung.

Prof. Dr. Christoph Rass
Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung

2.274 Kolloquium für Doktorand/-innen und PostDocs sowie
Examenskandidaten an der Professur für Neueste Geschichte und
Historische Migrationsforschung

K Do 14 - 16 03/226

Das Kolloquium wendet sich an die von mir unmittelbar betreuten
Doktorandinnen und Doktoranden sowie Examenskandidatinnen und
Examenskandidaten und dient der vertieften Diskussion laufender
Qualifikationsvorhaben.

Regelmäßige Teilnahme wird unbedingt erwartet.

Exkursionen

***Aufgrund der derzeitigen Situation in Hinblick auf das Corona-Virus
werden Exkursionstermine zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.***

Sprechstunden im WiSe 2020/21 während der Vorlesungszeit

Andermann (Geschichte des Mittelalters - 18/202)	n.V.
Battke (Didaktik der Geschichte)	n.V.
Diersen (Alte Geschichte - 18/107)	Di 12 - 13
Haake (Alte Geschichte)	n.V.
Freyer (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E19)	n.V.
Heese (Kulturgeschichtliches Museum)	n.V.
Hund (Alte Geschichte - 18/E02)	n.V.
Kunst (Alte Geschichte - 18/102)	Di 14 - 15
Oberpenning-Kröger (Didaktik der Geschichte 18/203)	n.V.
Patzelt (Alte Geschichte - 18/105)	Do 13 - 14
Rass (Neueste Geschichte - 03/222)	Mi 9 - 11
Schipmann (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E21)	Do 19.15 - 11 (Emailanmeldung empfohlen)
Steinbach (Alte Geschichte)	n.V.
Südbeck (Geschichte des Mittelalters - 18/202)	Di 12 - 13
Templin (Neueste Geschichte - 02/310)	n.V.
Vogtherr (Geschichte des Mittelalters - 18/103)	Mi 10 - 12
Westphal (Geschichte der Frühen Neuzeit - 03/E14)	Do 12 - 13 Emailanmeldung an:
fruehe.neuzeit@uos.de)	
Wolff (Neueste Geschichte - 03/224)	n.V.